



ADAPP

Eine Apotheken-Drohnen-App

Wie bekommen Menschen dringend benötigte Medikamente, wenn sie beispielsweise aufgrund von häuslicher Quarantäne nicht in eine Apotheke gehen können? Das ist eine der Fragen, die Apotheker Martin Grünthal von der Apotheke am Bauhaus in Dessau auf die Idee einer Apotheken-Drohnen-App gebracht hat.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung einer Apotheken-Drohnen-App und Einbindung eines Drohnenflugsystems. Zu den Zielgruppen gehören vor allem pflegerische Einrichtungen, mobilitätseingeschränkte bzw. in ländlichen Regionen zu Hause lebende Menschen, für die die Gesundheitsversorgung während der SARS-CoV-2-Pandemie-Situation nur eingeschränkt möglich ist bzw. in Zukunft sein wird.. Der wissenschaftliche Fokus des Projekts liegt auf der Evaluation der Nutzerakzeptanz der Technologie. Damit eine bedarfsorientierte Versorgungssicherung zu mehr Autonomie und Lebensqualität gewährleistet werden kann, werden die Nutzer:innen von Anfang an eng in das Projekt eingebunden, d.h. von der Konzeption über Demonstratoren bis hin zu ersten Testflügen. Die Firma brain-SCC ist als Partner für Portallösungen und Schnittstellenprogrammierung an Bord, ebenso die Firma DiAvEn aus Berlin als Drohnenhersteller und Betreiber, die Martin-Luther-Universität Halle – AG Versorgungsforschung und die Hochschule Anhalt im Bereich Logistik.

»Medikamente schnell, klimaneutral und kontaktfrei per Drohne nach Hause«

Interview mit Martin Grünthal,
Inhaber der Apotheke am Bauhaus in Dessau
und Konsortialführer des Projekts

Wie kam es zur Idee und was genau macht ADAPP?

Die Verbindung von Technik und Pharmazie hat mich immer schon fasziniert. Mit Sirko Scheffler von der Firma brain-SCC habe ich die Idee während der Corona-Pandemie entwickelt. ADAPP ist eine



Apotheken- Drohnen-App. Die Drohne soll die kontaktfreie und sichere Zustellung von Medikamenten ermöglichen. Das spart Zeit, Wege und schont die Umwelt. Die Nutzung erfordert auf der Seite der Empfänger kein geschultes Personal. Es sollen also nicht nur Pflegeeinrichtungen von Apotheken mit Medikamenten beliefert wer-

den, sondern auch Privatpersonen. Aktuell finden Testflüge noch ohne Medikamente statt.

Auch andere Firmen arbeiten an solchen Lösungen. Was macht Ihr Projekt besonders?

Die Zustellung erfolgt auch an Patient:innen, die vorher noch nie mit einer Drohnenzustellung in Verbindung standen. Jeder soll die Medikamente per Drohne geliefert bekommen können. Gerade im ländlichen Raum wäre das eine enorme Verbesserung der Versorgung und würde die Apotheken vor Ort stärken.

Wie binden Sie die Nutzer:innen ein und wie wird die Idee von ihnen akzeptiert?

Das Interesse bei den Apotheken ist groß. Die Martin-Luther-Universität mit Professor Jahn erforscht die Nutzbarkeit und Nützlichkeit des Projekts. Befragt werden bereits Fokusgruppen, die Patient:innen, Ärzte, Pflegekräfte und Apotheken zu Akzeptanz und ihren Wünschen. Die Ergebnisse werden in die weitere Entwicklung miteinfließen.

Welche Schwierigkeiten mussten Sie bislang überwinden?

Zentrale Hürden sind Fragen wie die Form der Übergabe der Medikamente an die Endkunden, die Bedienung der App im Hinblick auf die Standort-Verifizierung, die politische Regulatorik beim E-Rezept, die Einbindung der Apotheken mit ihren unterschiedlichen Systemen der Warenwirtschaft und technische Fragen wie die Optimierung der Drohne. Die Herausforderungen sind alle lösbar.

Wie kann die Politik Ihr Projekt besser fördern?

Die Frage der Genehmigung der Drohnenflüge ist ein Problem, weil sie sehr bürokratisch und langsam passiert. Die Zuständigkeit beim Einsatz von Drohnen ändert sich oft und kann den geplanten Start in zwei Jahren gefährden. Politisch müssen die Vor-Ort-Apotheken gestärkt werden. Aktuell ist die flächendeckende Versorgung von Apotheken gesichert. Der Versandhandel bedroht das Geschäft.

Was braucht es für den Erfolg Ihrer Lösung, worauf kommt es an?

Das Geheimnis des Erfolgs ist die Einfachheit der Bedienung und Nutzung. Unsere Lösung soll die Versorgung ergänzen, nicht ersetzen. Bei größeren Entfernungen, etwa im ländlichen Raum, macht unsere kontaktfreie Lösung oft mehr Sinn. Neben Umweltfaktoren ist die Drohnenzustellung perspektivisch günstiger.



Wie geht es im Projekt weiter?

Der Prototyp wird aktuell in den Fokusgruppen getestet. Ab August folgen Testflüge auf einem Flughafen. Und im Januar 2023 sollen Drohnen bereits zu Patient:innen fliegen können. Wir sind dann schneller als das E-Rezept (lacht).

Was ist Ihre Vision für die Zukunft?

Wir wollen ein erfolgreiches Unternehmen sein und für Apotheken in ganz Deutschland und auch außerhalb flächendeckend die Möglichkeit anbieten, Medikamente per Drohne zustellen zu können. Unsere Kunden sollen schnell, klimaneutral und kontaktfrei per Drohne mit Medikamenten versorgt werden.

PROJEKTPARTNER/TEAM:

Apotheke am Bauhaus in Dessau
Martin Grünthal

Brain-SCC
Sirko Scheffler
www.brain-scc.de

DiAvEN
Tim Fischer
www.diaven.de

Hochschule Anhalt
Prof. Dr. Markus Holz
www.hs-anhalt.de

AG Versorgungsforschung | Department für Innere
Medizin, Universitätsmedizin Halle (Saale)
Dr. Franziska Stephan & Prof. Dr. Patrick Jahn

TDG-Ansprechpartner
Dr. Karsten Schwarz

PROJEKTINFORMATIONEN

Laufzeit 02/2021 - 01/2023
Vorhabenskosten 672.000 Euro
www.adapp.de